

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 10

Rubrik: Schweizer Sagen. 1. Die Zwergli im Haslital

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SAGEN

1. DIE ZWERGLI IM HASLITAL



Sonst wimmelte das Haslital
von niedlichen Zwerglein überall,
die halfen im Felde, die halfen im Wald
und trugen uns Holz ein, wurde es kalt.



Sagt an, ihr Leute, was ist geschehn?
Es läßt sich keines mehr da sehn.
Was ist geschehn, ein böser Streich!
Sie wurden verlacht — da flohn sie gleich.



Sie huschten so gern auf den Ahornbaum
und träumten da nickend den Mittagstraum,
da sägt ein Schelm den Ast entzwei,
wo sie neulich gesessen in einer Reih.



Und nun den andern Mittag drauf,
huscht wieder das Zwergenvolk hinauf,
sie hatten so fleißig gemäht das Gras,
es war jedwedem das Stirnlein naß.



Und wie sie sich trocken, so bricht der Ast,
zersägt, wie er war, von der vielen Last.
Sie purzeln herunter, und alles lacht.
Da haben sie sich davongemacht.



« O Himmel, wie bist du hoch überall,
wie groß ist die Untreu im Haslital! »
So riefen sie aus und schrien sehr:
« Einmal hierher und nimmermehr! »